

FINANZKRISE

LEX DOSSIER

Wer ist der Inhaber Ihrer Internet-Domain?



BENEDIKT SCHMIDT

Rechtsanwalt bei Meisser & Partners, Klosters.

Die Registrierung eines Internet-Domain-Namens bedeutet in der Schweiz keine von der Rechtsordnung anerkannten Kennzeichenrechte, die wie Namen, Firmen oder Marken geschützt sind. Vielmehr schliesst die Registrierung die Benutzung des gleichen Zeichens durch Dritte nur technisch aus. Ist ein als Domain-Name verwendetes Zeichen namens-, firmen-, marken- oder lauterkeitsrechtlich geschützt, kann der entsprechend Berechtigte einem Unberechtigten die Verwendung des Zeichens als Domain-Name unter Umständen verbieten. Zuständig für solche Streitigkeiten ist einerseits das WIPO Arbitration and Mediation Center im Rahmen eines Schiedsverfahrens, andererseits die staatlichen Gerichte. Dass die Erstreichung eines Domain-Namens jedoch nicht ohne weiteres gelingt, mussten jüngst zwei Schweizer Vereine erfahren.

In den Verfahren um die Domain-Namen tpa.ch und velba.ch vor dem WIPO-Schiedsgericht klagte jeweils der Verein gegen den Domain-Inhaber, ein ehemaliges Mitglied des Vorstands, auf Übertragung des Domain-Namens, der vormals im Einverständnis des Vorstandes für Vereinszwecke benutzt wurde. Diese Problematik ist auch bei anderen Gesell-

«Die Prüfung der Inhaberschaft des Domain-Namens und die frühzeitige Übertragung auf die Gesellschaft ist zu empfehlen.»

schaftsformen denkbar, bei denen ein Domain-Name im eigenen Namen eines Mitarbeiters registriert wird.

Im Rahmen des Streitbeilegungsverfahrens vor dem WIPO-Schiedsgericht muss eine klare Verletzung eines Kennzeichenrechtes vorliegen, damit der strittige Domain-Name übertragen wird. Dies kann beispielsweise der Fall sein, wenn Namens- oder Markenrechte oder das Lauterkeitsgebot verletzt werden. Vertragliche Ansprüche wie die Frage, ob der vom Inhaber registrierte Domain-Name rechters der Gesellschaft gehöre, weil der Inhaber bei der Registrierung nicht für sich selbst, sondern im Auftrag der Gesellschaft gehandelt habe, können vom Schiedsgericht nicht geprüft werden. Im Verfahren betreffend Domain-Name velba.ch gelang es der Vereinigung ehemaliger Lehrlinge VeL aus Baden trotz Benutzung des Zeichens velba.ch nicht, eine klare Verletzung eines Kennzeichenrechtes geltend zu machen. Hinsichtlich vertraglicher Ansprüche verwies der Experte die Klägerin an die staatlichen Zivilgerichte.

Um unerwünschte Risiken wie den Verlust der Kontrolle über die «Visitenkarte» Domain-Name und zeit- und kostenintensive Verfahren zu vermeiden, sind die Prüfung der Inhaberschaft des Domain-Namens und die frühzeitige Übertragung auf die Gesellschaft zu empfehlen. Schliesslich ist bei beabsichtigter längerfristiger Benutzung des Domain-Namens die Hinterlegung der kennzeichnungs-kraftigen Bestandteile als Marke zu empfehlen.

Kooperation: Weblaw AG, www.weblaw.ch

Deutsche Hersteller schwächeln

AUTOINDUSTRIE Autohersteller stoppen in einigen Werken die Produktion. Es ist wohl erst der Auftakt einer tief greifenden Krise. Den europäischen Fahrzeugbauern geht es offenbar so schlecht, dass sie nach staatlichen Hilfen rufen.

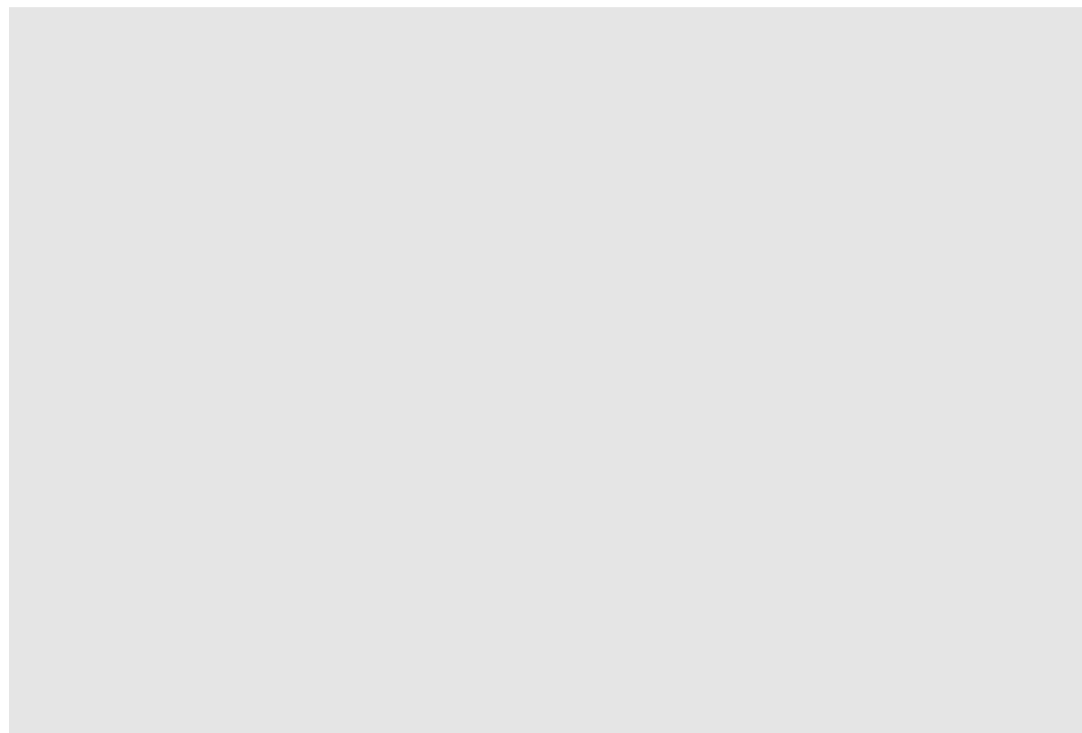
JENS HARTMANN, FRANK SEIDLITZ UND ALICE CHALUPNY

Nach den Hiobsbotschaften der US-Autoindustrie senden nun auch Deutschlands Autobauer – neben den Japanern die führenden Hersteller weltweit – Warnsignale. Opel verkündete überraschend Produktionsstopps für die Werke in Eisenach und Bochum, Ford in Saarlouis entlässt rund 200 Zeitarbeiter vorzeitig, bei BMW in Leipzig werden Ende Oktober für vier Tage die Bänder still stehen, und bei Daimler in Sindelfingen werden die Weihnachtserien früher beginnen als sonst. «Es ist unser generelles Ziel, die Fahrzeugbestände auf möglichst niedrigem Niveau zu halten», sagt ein Daimler-Sprecher. VW lässt seine Töchter Seat und Skoda weniger Fahrzeuge fertigen. Lediglich von Porsche und Audi hört man – noch – nichts dergleichen.

Schweizer Zulieferer betroffen

Das hat Auswirkungen auf die Zuliefererindustrie, auch in der Schweiz. Stark von der Automobilindustrie abhängige Zulieferer wie Georg Fischer, Rieter und Feintool, die nach dem Abrufprinzip mit vergleichsweise kurzen Lieferfristen arbeiten, registrieren bei ihren Bestellungen einen sofortigen Rückgang, wenn bei einem Abnehmer die Bänder still stehen. Zwar haben die Schweizer Zulieferer ihre Kundenbasis in den vergangenen Jahren stark diversifiziert, doch noch immer tragen deutsche Abnehmer einen signifikanten Anteil zum Umsatz bei, in manchen Unternehmenssparten bis zu 90%.

Einbrüche bei den Schweizer Zulieferern wirken sich spürbar auf die Volkswirtschaft aus: Laut einer aktuellen Branchenanalyse der ETH Zürich arbeiten insgesamt rund 310 Firmen für die Autoindustrie. Sie erzielten 2007 einen Umsatz von 16



Die Arbeit wird weniger: Die VW-Tochter Skoda hält Ende Oktober die Montagebänder für eine Woche an.

Mrd Fr. und beschäftigten 34000 Angestellte. Zum Vergleich: Die prestigeträchtige Uhrenindustrie beschäftigt 44000 Angestellte und weist ein Exportvolumen von 16 Mrd Fr. aus. Erste Reaktionen auf die sinkende Nachfrage in Deutschland gab es bereits: Rieter, die Akustik- und Hitzeschutzlösungen liefert, kündigte jüngst an, ein Werk im deutschen Bebra zu schliessen.

Europäische Hersteller fordern ein Kreditpaket über 40 Milliarden Euro.

Hersteller wollen Milliardenhilfen

Die Frage ist nun, mit welcher Härte die wichtigste deutsche Industriebranche getroffen wird. Aber offensichtlich ist die Lage der gesamten Branche in Europa so schlecht, dass auch ein Ruf nach staatlichen Hilfen nicht gescheut wird. So fordert der europäische Herstellerverband ACEA von der EU ein niedrig verzinstes Kreditpaket über 40 Mrd Euro. Damit, so

len nun nach China und Russland verkauft werden.

Daimler Die Daimler AG konnte weltweit im September 2% weniger verkaufen als noch ein Jahr zuvor. Einbussen gab es vor allem bei hochmotorisierten Limousinen, während kleine Wagen, etwa der Smart sowie die A- und B-Klasse, mehr gefragt waren. Der Stuttgarter Autobauer erwartet ein schwieriges Marktumfeld und kürzt die Produktion.

Opel Dem Rüsselsheimer Autobauer Opel machen Absatzprobleme zu schaffen. In den Werken Bochum und Eisenach wurde deshalb vorübergehend die Produktion gestoppt. Davon betroffen sind rund 6800 Mitarbeiter, die mit «geringfügigen Entgelteinbussen» zu rechnen haben. Opel will bis Ende des Jahres europaweit die Produktion um 40000 Fahrzeuge verringern. In Bochum werden die Modelle Astra und Zafira, in Eisenach wird der Corsa gebaut.

Porsche Der Premiumhersteller schloss das Geschäftsjahr mit Rekorden bei Absatz und Umsatz ab. Die Sportwagenmarke setzte im Geschäftsjahr 2007/08 98652 Fahrzeuge (plus 1,2%) ab und löste 7,46 Mrd Euro (plus 1,3%). Doch auf den Hauptabsatzmärkten Nordamerika und Deutschland gehen die Verkäufe zurück. Vorstandschef Wendelin Wiedeking wollte keine konkrete Prognose für das laufende Geschäftsjahr geben. Trotzdem spricht er von Wachstum für 2009/2010.

tung, steigende Rohstoffkosten – und die Finanzkrise.

Für Ferdinand Dudenhöffer, Professor für Automobilwirtschaft an der Fachhochschule Gelsenkirchen, steht längst fest: «Die Automobilbranche rast in die Rezession.» Weltweit müsse sich die Autoindustrie auf drei harte Jahre einstellen – mit weit reichenden Folgen. In den nächsten zehn Jahren erwartet Dudenhöffer, dass in der deutschen Automobilbranche von derzeit 750000 Jobs rund 100000 Jobs verloren gehen.

Auftragszahlen sinken stark

Die Finanzkrise trifft die Autobranche zum ungünstigsten Zeitpunkt: Schon in den vergangenen vier Monaten schwächelten unisono die drei wichtigsten Märkte USA, Westeuropa und Japan. Im September gingen die Auftragszahlen für Neuwagen um 7% zurück, die Bestellungen aus dem Ausland fielen sogar um 10%. Es werde daher auch schwieriger, die Jahresprognose von 3,2 Mio Neuzulassungen in Deutschland zu erreichen. Es ist eine überraschende Kehrtwende. Denn der Verband hielt lange an der ambitionierten Zielgrösse fest.

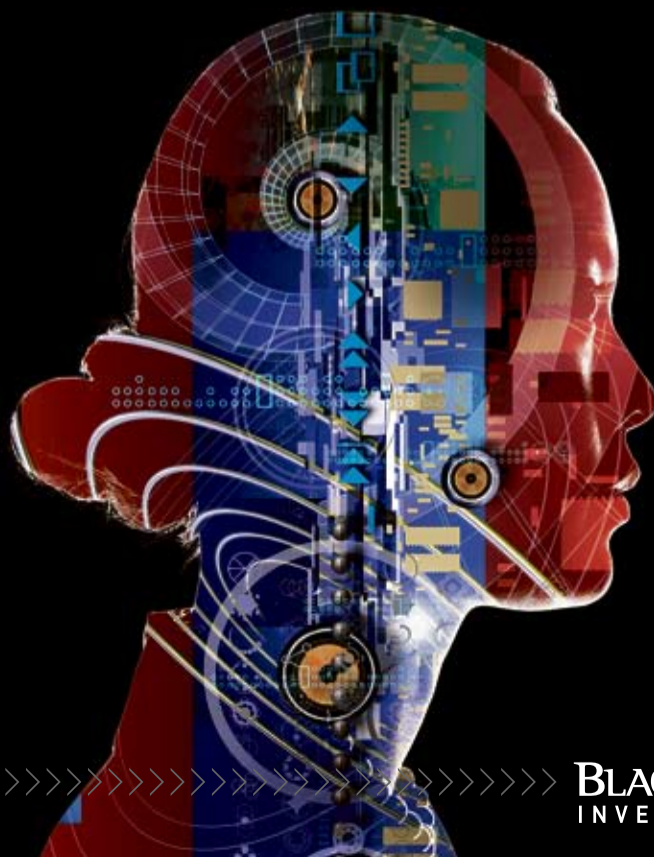
Im weltgrössten Automarkt USA nimmt die Talfahrt immer dramatischere Ausmassen an. Im September sank der Absatz der Branche um 27%. Statt der üblichen 16 Mio Fahrzeuge werden 2008 nur noch 13 Mio verkauft. Für 2009 drohen weitere Rückgänge.

Nutzen Sie unser Wissen zu Ihrem Vorteil!

Wir von BlackRock verbinden aussergewöhnliches Risikomanagement mit nachweisbaren Erfolgen in allen Anlageklassen. Unabhängig von den Marktzyklen sind wir somit jederzeit in der Lage, auf individuelle Investmentanforderungen einzugehen. Mit Kunden in 60 Ländern, 1'430 Milliarden US\$* verwaltetes Vermögen und über 100 Auszeichnungen allein im letzten Jahr, besitzen wir die Expertise, welche Sie brauchen.

Informieren Sie sich unter www.blackrock.com/ch, welche Anlagelösungen wir Ihnen bieten können oder rufen Sie uns an unter +41 (0)44 297 73 73.

Geben Sie Ihren Investments einen Vorsprung - Chancen bieten sich dem, der sie erkennt.



BLACKROCK
INVESTMENTS

*Die im Text erwähnte Vermögensangabe bezieht sich auf den Wert per 30. Juni 2008. Herausgegeben in der Schweiz durch den Vertreter BlackRock Investment Management (UK) Limited (London), Zweigniederlassung Zürich, Dreikönigsstrasse 31a, 8002 Zürich. Aus vergangener Wertentwicklung kann keine zukünftige Wertentwicklung abgeleitet werden. Der Wert einer Anlage und das mit dieser Anlage erzielte Einkommen können steigen oder fallen und können nicht garantiert werden. Es kann sein, dass der ursprünglich investierte Betrag nicht zurückgewonnen werden kann. Zum Schutz unserer Kunden können Telefongespräche aufgezeichnet werden.